



Keineswegs schutzlos!

Schnecken sind nahrhaft, eher langsam und nicht besonders wehrhaft – doch sie sind nicht für jeden Feind ein gefundenes Fressen! Mit den verschiedensten Strategien wissen sie sich zu schützen.

Spitz bewehrt und gut getarnt

Die meisten Schnecken setzen bei Bedrohung auf den Schutz ihrer Schalen und ziehen sich darin zurück. Viele haben einen Deckel, mit dem sie die Gehäusemündung fest verschließen können, andere bilden **Stacheln, harte Spitzen und borstige Haare** aus, oder enge und verwinkelte Mündungen, die den Räubern das Eindringen erschweren sollen. Unter den Meeresbewohnern bauen Lastträger-schnecken verschiedenste Gegenstände wie Steinchen, Korallen, Muscheln, mitunter sogar Glasscherben in ihre Schale ein. Eine wirkungsvolle Methode ist es, sich zur Tarnung einfach überwachsen zu lassen von Seepocken, Pflanzen oder Algen.



Die harten Spitzen der Stachel-schnecke (unten) und die borstigen Haare der Haarschnecke (links) sollen Fressfeinden den Angriff verleiden.

Die meisten Meeresschnecken, wie das Tritonshorn, haben einen Deckel, mit dem sie ihre Schale fest verschließen können.



Lastträger-schnecke



© P. Pfingl



Kalifornischer Seehaase. Meeresschnecken der Gattung *Aplysia* stoßen bei Gefahr eine Tintenwolke aus.

Angriff ist die beste Verteidigung

Meeresschnecken wie die Fadenschnecken, die sich von Nesseltieren ernähren, sind in der Lage, deren Nesselkapseln beim Fressen aufzunehmen, ohne dass sie explodieren. Sie speichern sie in ihren Rückenanhängen und schleudern sie einem Angreifer entgegen!

Um dem Feind die Sicht zu vernebeln, können manche Meeresschnecken eine Art Tinte absondern, wie zum Beispiel der Kalifornische Seehaase: diese Nacktschnecke stößt eine intensiv lilafarbene Tintenwolke aus – der **Farbstoff wird aus gefressenen Rotalgen** gewonnen und durch spezielle Drüsen auf dem Rücken abgegeben.

Anders verteidigen sich Fechterschnecken: Sie haben ihren Namen von der Fähigkeit, mit ihrem scharfkantigen Deckel empfindliche Hiebe auszu-teilen!

Ablenkung und Abwehr

Als Autotomie bezeichnet man die Fähigkeit, bei Gefahr Körperteile abwerfen zu können, um Feinde abzulenken. Dafür sind bestimmte Bruchstellen vorgesehen, die Wunde verschließt sich schnell. Zum Beispiel können Harfenschnecken der tropischen Meere einen **Teil ihres Hinterfußes abwerfen**. Dieser bewegt sich weiter und lenkt den Feind ab, während sie flüchten.

Die ärgsten Feinde der Nabelschnecken sind Seesterne. Um deren Angriff zu erschweren, bedecken die Schnecken ihre Schale mit Hautlappen, damit die Füßchen der Seesterne abrutschen. Viele Schnecken sondern bei Gefahr Schleim ab, um sich zu verteidigen. Gerade Nacktschnecken schützen sich oftmals, indem sie **zähen Schleim oder Bitterstoffe produzieren** oder gar Gifte in die Haut einlagern. Klebriger Schleim ist insbesondere für Landschnecken manchmal ein wirksamer Schutz. Für kleine Angreifer, wie Insekten, kann er ein unüberwindliches Hindernis sein!



Eine Harfenschnecke auf Nahrungssuche. Ihr großer Fuß ist deutlich zu sehen.



Nabelschnecken schützen ihre Schale mit Hautlappen.



Seesterne sind die ärgsten Feinde der Nabelschnecken.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ausstellungstafeln Biologiezentrum](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [0003](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Keineswegs schutzlos! 22](#)